

Modell zeigt Burgwalden mit Wasserschloss

Artikel Augsburgener Allgemeine / Raum Bobingen-Stauden / 6. August 2016 / Anja Fischer



Burgwalden vor über 300 Jahren. Diese Rekonstruktion des alten Ortsbildes hat Gottfried Dörner mit seinem Modell geschaffen. Es ist im kleinen Museum oberhalb der Kirche zu sehen. Foto: Anja Fischer

Bobingen-Burgwalden Große Grünflächen, ausgedehnte Teichlandschaften und in der Mitte ein wunderschönes Wasserschloss - so präsentiert sich Burgwalden. Wie? Sie kennen den kleinen Ortsteil von Bobingen ganz anders? Und ein Wasserschloss haben Sie dort noch nie gesehen? Dann wird es Zeit für einen Besuch im alten "Backhäusle", das von Gottfried Dörner und Lorenz Schreiber in den vergangenen Jahren nicht nur renoviert, sondern auch zu einem kleinen Museum ausgebaut wurde.

Und genau dieses ist nun um eine Attraktion reicher: In langen Winterstunden hat Gottfried Dörner Burgwalden als Modell nachgebaut - so wie es früher einmal aussah. "Im letzten Winter gab es deshalb kein schlechtes Wetter für mich", erinnert sich Dörner schmunzelnd. "Ich bin dann einfach in meinen Keller gegangen und habe an meinem Modell gebastelt." Etwa 180 Arbeitsstunden hat Dörner darin investiert - da ging der Winter schnell vorbei. Und nun konnte das große Modell Einzug halten in das kleine Burgwaldener Museum.

Auf dem Styropor-Untergrund findet ein ganzes Dorf aus kunstvoll bemalten Holzklötzchen Platz. Die Dächer sind als Balsaholz gefertigt. In Kleister getränktes Küchenkrepp bildet den gräsernen Untergrund. Das Dorf hat eine etwas abseits liegende Badstube, und auch die historisch verbürgte Mühle, die um 1830 abgebrochen wurde, ist zu sehen.

Im Mittelpunkt aber steht das "versunkene Wasserschloss", das von 1506 bis 1762 in Burgwalden stand. Als es abgebrochen wurde, wurden Steine vom Schloss in den umliegenden Burgwaldener Höfen verbaut. Ein altes Bild, welches Burgwalden um 1602 zeigt und auch im Museum zu sehen ist, bildete die Grundlage für das Modell von Gottfried Dörner. Er wollte mit seinem Diorama den kleinen Ort und seine große Vergangenheit ein wenig begreifbarer machen: "Das Bild ist zwar sehr schön, aber wir dachten uns, ein Modell macht die Geschichte doch ein wenig deutlicher und wäre noch schöner."

Nachfragen bei professionellen Modellbauern ergaben aber, "ein Modell in dieser Größe wäre mit ein paar tausend Euro für uns unbezahlbar gewesen". Also überlegte Gottfried Dörner, was es wohl kosten würde, so etwas selbst zu basteln. "Ich habe dann einfach angefangen, und wusste am Anfang selbst nicht, was einmal daraus werden wird." Denn an eine Bastelarbeit dieser Art hatte sich Dörner zuvor noch nie gewagt. Jetzt ist er mit dem Ergebnis doch zufrieden. Sein Einsatz an reinem Materialaufwand: etwa 200 Euro. Und viel, sehr viel Zeit. "Aber, wenn ich ehrlich bin, habe ich die Arbeit am Modell sehr genossen. Es war schön, mal so etwas zu machen", sagt Dörner. Er gibt sich bescheiden. "Das Modell ist sicherlich nur eine kleine Bereicherung für unser Museum."

Tatsache aber ist, das Diorama, in dem auch der in der Nähe von Burgwalden gelegene Galgenberg samt Galgen nicht fehlt, besticht durch seine liebevolle und detaillierte Ausführung. So fehlen weder die Fische im Kescher am Fischteich noch die darauf schwimmenden Schwäne. Beides kann man übrigens heute auch sehen, wenn man an den Teichen vorbeispaziert. Und vielleicht wandert ja dann der eine oder andere Blick ein wenig ausführlicher zu der Stelle, an der früher das Burgwaldener Wasserschloss stand. Gottfried Dörner würde das freuen. Mit seinem Modell ist Burgwalden wohl die einzige Ortschaft in der Umgebung, die eine Nachbildung ihres früheren Ortsbildes hat. Wer sich das Modell einmal im Original anschauen möchte, plant am besten an einem schönen Sonntagnachmittag einen Besuch im Burgwaldener "Backhäusle" oberhalb der Kirche. "Dann haben wir meistens geöffnet", erzählt Dörner. "Wenn die Tür zum Museum offen steht, ist jeder Besuch herzlich willkommen."